

## Zur Münzkunde Pisidiens und angrenzender Länder.

(Tafel III.)

In der letzten Zeit hatte ich Gelegenheit einige Münzen zu erwerben, welche theils neu sind, theils von den bekannten abweichen, zum Theile, wie es mir scheint, bisher nicht richtig gewürdigt sind und einer erneuerten Prüfung bedürfen. Sie werden in den folgenden Zeilen beschrieben und näher besprochen, in der Hoffnung, damit zu weiteren Forschungen anzuregen.

1 Zwei Ringer, wie sie auf den Stateren von Aspendos vorkommen. Zwischen ihnen  $\pm$ . Das Ganze von einem Perlenkreis umgeben.

Rf. **ETENNEQN**. Männliche unbärtige Figur, mit einem gegürteten Chiton bekleidet, rechtshin schreitend, die linke Hand vorgestreckt. In der gehobenen Rechten hält er ein krummes Messer. Vor ihm, im Felde, Dreibein. Das Ganze vom Perlenkreis umgeben.

℞. 6. durchlöchert. 10,10 gramm. Meine Samml., Cat. Subhi Pacha. 1878. Nr. 813.

Das krumme Messer ist wahrscheinlich dasselbe Instrument, welches auf den bei Pellerin, Recueil II. pl. LXXXI, 2. 3. p. 152 abgebildeten, bei Mionnet, III, p. 455. Nr. 49—51. S. VIII, p. 38 Nr. 59 beschriebenen Kupfermünzen von Etenna das Münzbild der Rückseite ist und von Mionnet Pflugschar benannt wird. Ein sehr deutliches Bild eines solchen Messers gibt folgender unedirter Stater von Selge.

2, Zwei Ringer wie oben, im Perlenkreis.

*Rf.* **ΣΤΑΕΛΙΙV**, Schleuderer rechtshin, im Felde vor ihm krummes Messer und Astragal, von einer viereckigen Perleneinfassung umgeben. Das Ganze im vertieften Viereck.

*R.* 5. 10,95 = 169 gr. Catal. Whittall, 1858. Nr. 548.

*R.* 6. 10,68 . . . M S. Cat. Subhi Pacha, Nr. 263.

Dieser Stater unterscheidet sich von denen, welche Herr Imhoof-Blumer in dieser Zeitschrift, V, S. 133—137 bekannt gemacht hat, ausser durch das Beizeichen noch durch das Fehlen des **Σ** am Ende der Inschrift. Vielleicht ist **ΣΤΑΕΛΙΙV** neutrum und entspricht es dem **ΣΤΑΕΓΙΟΝ** der späteren Statere.

Wie das krumme Messer zu benennen sei, kann auf den ersten Blick zweifelhaft sein. Man könnte darin eine Sichel zum Abschneiden des Getreides oder ein Winzermesser erkennen, und so wäre der damit bewaffnete der Heros eponymos der Landleute. Dass es aber vielmehr eine Waffe sei, eine Harpe von alterthümlicher Form, lehrt die Vergleichung mit andern Münzen von Etenna, wie es mir scheint, ziemlich deutlich.

Silbermünzen von Etenna waren Eckhel, D. N. V. III, p. 11 und Mionnet unbekannt, und weder bei Brandis noch sonst finde ich welche erwähnt. Selbst habe ich, im Numism. Chronicle, N. S. XIII, 1873. p. 330 versucht eine anepigraphische Drachme dieser Stadt zuzutheilen.

3) Zwei streitende, unbekleidete Männer. Von ihren Armen hängen Bänder herab, woran eine Tasche(?) befestigt ist. In der rechten Hand führen sie ein krummes Messer.

*Rf.* **Sepia** in viereckiger, mit Perlen besetzter Umrahmung. Das Ganze im vertieften Viereck.

*A.* 2. 1,02 gr. = 62. Brit. Mus. N. Chron. N. S. XIII, 1873. pl. V. S. Cat. Whittall. 1867. Nr. 933.

*A.* 3. 3,94—60,8. vernutzt. M. S. Cat. Whittall. Nr. 934.

Beide Exemplare mit denselben Stempeln geprägt.

Der für diese Zuthellung angeführte Grund war die Gleichheit der Darstellung auf der Vorderseite mit derjenigen einer Kupfermünze von Etenna.

4 Dieselben Streiter. Perlenkreis.

Rf. **ET-EN**. Hygieia? rechtshin schreitend. Vor ihr Schlange. Perlenkreis.

*Æ*. 2 $\frac{1}{2}$ . 3,07 gr. M. S. Cat. Allier, p. 94. Mionn. S. VII, p. 39. Nr. 60.

Nur übersah ich damals das Messer, welches die Streiter in der Hand halten und das auch auf meinem Exemplare nicht so gleich zu erkennen ist, und dachte an Faustkämpfer. Dieses war aber irrig, wie die Bronze zeigt unter Geta in Etenna geschlagen, wovon Pellerin Rec. III. pl. CXXXI, p. 222 eine schlechte Abbildung gibt. s. Mionn. III, p. 455. Nr. 53. Auch da haben die Streiter eine Waffe in der Hand.

Deutlicher ist die Sichelform des Schwertes auf dem zweiten Stücke bei Pellerin Nr. 5, Mionn. Nr. 54 mit dem Kopfe des Severus Alexander. Da hält das Bild des Herakles, in der Linken die Keule, in der Rechten die erwähnte Waffe.

Dass übrigens nicht an wirklichen Streit, sondern an Kampfspiel zu denken sei, lehrt die Vergleichung eines ägyptischen Reliefs bei Dümichen in seinem Prachtwerke: Die Flotte einer ägyptischen Königin. 1868, auf Taf. VI und in grösserem Massstabe auf Taf. XI abgebildet und S. 18 als Kampfspiel der Temhu, nach der Inschrift, erklärt. Es stellt zwei ägyptische Krieger dar, welche sich auf dieselbe Weise mit gekrümmten Schwertern oder Messern bekämpfen, und wirklich merkwürdig ist es, wie ganz ähnlich die Haltung der Streiter ist auf dem ägyptischen Relief und auf der so viele Jahrhunderte jüngern Bronzemünze von Etenna. So macht es einen eigenthümlichen Eindruck, dem alten ägyptischen Waffenspiel so spät noch in diesem entlegenen Winkel von Pisidien zu begegnen.

Der Silberstater von Etenna wird wohl eher etwas nach dem

## 2) Zwei Ringer wie oben, im Perlenkreis.

*Rf.* **ΣΤΑΕΛΙΙV**, Schlenderer rechtshin, im Felde vor ihm krummes Messer und Astragal, von einer viereckigen Perleneinfassung umgeben. Das Ganze im vertieften Viereck.

*R.* 5. 10,95 = 169 gr. Catal. Whittall, 1858. Nr. 548.

*R.* 6. 10,68 . . . M S. Cat. Subhi Pacha, Nr. 263.

Dieser Stater unterscheidet sich von denen, welche Herr Imhoof-Blumer in dieser Zeitschrift, V, S. 133—137 bekannt gemacht hat, ausser durch das Beizeichen noch durch das Fehlen des **Σ** am Ende der Inschrift. Vielleicht ist **ΣΤΑΕΛΙΙV** neutrum und entspricht es dem **ΣΤΑΕΓΙΟΝ** der späteren Statere.

Wie das krumme Messer zu benennen sei, kann auf den ersten Blick zweifelhaft sein. Man könnte darin eine Sichel zum Abschneiden des Getreides oder ein Winzermesser erkennen, und so wäre der damit bewaffnete der Heros eponymos der Landleute. Dass es aber vielmehr eine Waffe sei, eine Harpe von alterthümlicher Form, lehrt die Vergleichung mit andern Münzen von Etenna, wie es mir scheint, ziemlich deutlich.

Silbermünzen von Etenna waren Eckhel, D. N. V. III, p. 11 und Mionnet unbekannt, und weder bei Brandis noch sonst finde ich welche erwähnt. Selbst habe ich, im Numism. Chronicle, N. S. XIII, 1873. p. 330 versucht eine anepigraphische Drachme dieser Stadt zuzutheilen.

## 3) Zwei streitende, unbedeckte Männer. Von ihren Armen hängen Bänder herab, woran eine Tasche(?) befestigt ist. In der rechten Hand führen sie ein krummes Messer.

*Rf.* Sepia in viereckiger, mit Perlen besetzter Umrahmung. Das Ganze im vertieften Viereck.

*R.* 3. 4,02 gr. = 62. Brit. Mus. N. Chron. N. S. XIII, 1873. pl. V. S. Cat. Whittall. 1867. Nr. 933.

*R.* 3. 3,94 = 60,8, vernutzt. M. S. Cat. Whittall. Nr. 934.

Beide Exemplare mit denselben Stempeln geprägt.

Der für diese Zuthellung angeführte Grund war die Gleichheit der Darstellung auf der Vorderseite mit derjenigen einer Kupfermünze von Etenna.

4) Dieselben Streiter. Perlenkreis.

Rf. **ET—EN**. Hygieia? rechtshin schreitend. Vor ihr Schlange. Perlenkreis.

Æ. 2 $\frac{1}{2}$ . 3,07 gr. M. S. Cat. Allier, p. 94. Mionn. S. VII, p. 39. Nr. 60.

Nur übersah ich damals das Messer, welches die Streiter in der Hand halten und das auch auf meinem Exemplare nicht so gleich zu erkennen ist, und dachte an Faustkämpfer. Dieses war aber irrig, wie die Bronze zeigt unter Geta in Etenna geschlagen, wovon Pellerin Rec. III. pl. CXXXI, p. 222 eine schlechte Abbildung gibt, s. Mionn. III, p. 455, Nr. 53. Auch da haben die Streiter eine Waffe in der Hand.

Deutlicher ist die Sichelform des Schwertes auf dem zweiten Stücke bei Pellerin Nr. 5, Mionn. Nr. 54 mit dem Kopfe des Severus Alexander. Da hält das Bild des Herakles (?) in der Linken die Keule, in der Rechten die erwähnte Waffe.

Dass übrigens nicht an wirklichen Streit, sondern an Kampfspiel zu denken sei, lehrt die Vergleichung eines ägyptischen Reliefs bei Dümichen in seinem Prachtwerke: Die Flotte einer ägyptischen Königin. 1868, auf Taf. VI und in grösserem Massstabe auf Taf. XI abgebildet und S. 18 als Kampfspiel der Temhu, nach der Inschrift, erklärt. Es stellt zwei ägyptische Krieger dar, welche sich auf dieselbe Weise mit gekrümmten Schwertern oder Messern bekämpfen, und wirklich merkwürdig ist es, wie ganz ähnlich die Haltung der Streiter ist auf dem ägyptischen Relief und auf der so viele Jahrhunderte jüngern Bronzemünze von Etenna. So macht es einen eigenthümlichen Eindruck, dem alten ägyptischen Waffenspiel so spät noch in diesem entlegenen Winkel von Pisidien zu begegnen.

Der Silberstater von Etenna wird wohl eher etwas nach dem

Untergang des Perserreiches als lange vor dieser Zeit anzusetzen sein. Darauf führt sowohl, dass die Inschrift ganz in griechischen Buchstaben geschrieben ist, als der freie, sehr schöne Styl, worin besonders der bewaffnete Mann ausgeführt ist.

Die Silberdrachmen Attischen Fusses mögen aus der zweiten Hälfte des fünften Jahrhunderts sein, als der Attische Bund noch Phaselis unter seinen Mitgliedern zählte und selbst Kelenderis in der Schätzungsurkunde von ol. 88. 4, 425. Corp. Inscr. Att. I. Nr. 37. p. 22 mit zwei Talenten besteuert wird.

Wie die Harpe der Etennier auf dem Stater von Selge als Symbol vorkommt, so findet sich auch das Monogramm der Vorderseite auf einer Theilmünze von Selge.

Gorgokopf. *Rf.* Pallaskopf rechtshin. Hinten Astragal und  $\ddagger$ .

*R.* 10<sup>m</sup>. 0,61 gr. Imhoof-Blumer in dieser Zeitschr. V, p. 135.

Dies deutet an, dass die Münzen der Selgier im Gebiete von Etenna cursirten, was zu der von Strabo XIII. vii. 1 p. 570 erwähnten Nachbarschaft der Etennier und Selgier stimmt und die Seltenheit der eignen Silberprägung Etenna's zum Theil erklären mag. Doch lässt sich hiefür noch eine andere Ursache anführen. Wie Dr. G. Hirschfeld in den Monatsberichten der Kön. Preuss. Akad. der Wissensch. Februar 1875. S. 142—145 auseinandergesetzt hat, lagen Etenna, auch Hytenna und Kotenna genannt, jetzt Godena <sup>1)</sup>, und Erymna oder Orymna, jetzt Ormana,

1) Polyb. V, 73: Ἐτεννεῖς οἱ τῆς Πισιδικῆς τῆν ὑπὲρ Σίδης ὄρεινῆν κατοικοῦντες Strabo XIII. vii, 1. p. 570: τινὲς δὲ (Πισιδαί) καὶ ὑπὲρ Σίδης καὶ Ἀσπένδου — κατέχουσι γεώλογα χωρία, ἐλαιόφυτα πάντα, τὰ δ' ὑπὲρ τούτων, ἤδη ὄρειά, Κατεννεῖς, ὄμοροι Σελγεῦσι καὶ Ὀμοραδιῦσι. Herod. III, 90: ἀπὸ δὲ Μυσῶν καὶ Λυδῶν καὶ Ἀσσιῶν καὶ Καβαλλῶν καὶ Ὑτεννῶν — δευτέρου νομοῦ οὗτος. Steph. Byz. s. v. Ὑτεννα.

Eine Inschrift von den Gemeinden der Erymnier und Kotennier gemeinschaftlich einem Zeuspriester Meneas zu Ehre gesetzt, hat an der rechten Seite eine Triquetra, ganz wie auf dem Stater von Etenna, s. Hirschfeld a. a. O. S. 142 und W. H. Waddington, Revue Numism. 1853. p. 25.

einander gegenüber am Melas, in der Gebirgsgegend oberhalb Side, welche Stadt die Mündung des Flusses beherrschte.

In der früheren Zeit wurden Münzen fast nur geschlagen von Städten, welche am Meere lagen und sich am Seehandel betheiligen konnten, und nur ausnahmsweise von Städten des inneren Landes. So ist es nur in der Ordnung, dass die Stateren von Selge selten sind in Vergleich mit denen von Aspendos, und dass die Silbermünzen von Side häufiger gefunden werden als diejenigen von Etenna. Dass die Münzen von Aspendos und von Selge weit verbreitet waren, bezeugen die zahlreichen Nachstempel, die sich fast auf jedem Stück finden. So hat ein Halbstater meiner Sammlung:

5) Reiter den Speer schleudernd und linkshin eilend.

Rf. Eber linkshin springend, Ε(ΣΤΦΕ)ΔΙ(ΙΥ)Σ.

℞. 4. 5,24 gr.

auf der Kehrseite sechs verschiedene kleine Stempel: Stierkopf von vorn, Hirschkopf von vorn, Kantharos, zurückschauender Geisbock, Wolf? nach rechts und Doppelkopf. Dagegen ist ein anderes Exemplar M. S., mit dem Reiter ebenfalls nach links, der Eber aber nach rechts und, wie es scheint, ohne Aufschrift:

℞. 4½—3. 5,25 gr. s. Catal. Whittall, 1858. Nr. 557.


℞. 4. 5,31 = 82,3, ganz ohne Nachstempel.

Auch halbbarbarische Nachahmungen der Stateren von Aspendos finden sich. Dahin rechne ich:

6) Zwei Ringer.

Rf. ΣΛ ΙΕΥΙΙ Σ Schleuderer nach r., vor ihm Triquetra und Nachstempel im Perlenquadrat und vertieften Viereck. Von schlechtem Styl.

℞. 6. gefuttert. 9,22 gr. M. S.

- 7) Widder linkshin schreitend, vor ihm **F**. Perlenkreis.  
*Rf.* Rosette, darüber Delphin nach links. Oben Halbmond, unten  ? Das Ganze eingefasst von einer rautenförmigen Perlenschnur, im vertieften Viereck.

*R.* 4. 10,60 gr. M. S.

*R.* 4—3. 7,06. vernutzt. Paris. Pellerin, Rec. III. p. 77. pl. CI, 9. Mionn. III, p. 676. Nr. 44. S. VII. p. 19. Nr. 75. Rec. d. Pl. LVI, 5. p. 31. De Luynes, Num Cypr. p. 37. pl. VII, 7.

Pellerin glaubte über dem Widder **ΣΑΛΑΜΙΝΙΟΝ** zu sehen, und liess das Stück mit dieser Inschrift abbilden. Mionnet, der keine Buchstaben mehr erkennen konnte, verlegte die Münze nach Phaselis, Rec. d. Pl. p. 31 note. De Luynes nahm sie wieder auf unter die Kyprischen, auf Grund, dass der Widder (auch der schreitende?) sich in Kypros als Münzbild findet und dass die Rosette wohl der obere Theil eines Henkelkreuzes sei. Diess wird nun widerlegt durch das Exemplar meiner Sammlung, auf welchem eine Rosette, kein Henkelkreuz, in der Mitte des Feldes steht.

Ob über dem Widder eine Inschrift stand, ist nicht zu erkennen, und so bleibt es ungewiss, bis ein besseres Exemplar zum Vorschein tritt, ob in dem grossen **F** der Anfangsbuchstabe des Stadtnamens <sup>1)</sup> zu suchen sei. Vorläufig möchte ich diesen Stater Kypros absprechen und ihn entweder nach Karien oder Mionnet folgend, in die Nähe von Phaselis, also nach Pamphylien oder Kilikien verlegen <sup>2)</sup>. Darauf führen das Gewicht und die Aehnlichkeit der Rückseite mit denen der Stateren von Side, bei Hunter, T. 49. Nr. III—VI. Brandis, S. 495. Auch in Soloi

1) Dann konnte man denken an *Ἰδύρος* oder *Ἰδύρις*. Steph. Byz., welches nach dem Periplus des Scylax, 100, zwischen Phaselis und Olbia lag, und sehr wohl früher *Ἰδύρις* gelautet haben kann.

2) Verwandt ist: Widder linkshin schreitend, darüber crux ansata. *Rf.* Lorbeerzweig und Keule gekreuzt, im vertieften Viereck. *R.* 5 $\frac{1}{2}$ . Cab. Tochon. Mionn. III. p. 663, Nr. 650.



ist der Typus öfters ebenso in eine rautenförmige Vertiefung gestellt und findet sich die Mondsichel oft als Beizeichen, s. Mionn., Rec. d. Pl. LI, 8. LVI, 9. Hunter, T. 51. XXX, 8. und :

8) Pallaskopf nach r., der attische Helm mit einem Greifen geziert.

*Rf.* Traube mit Stiel und kleinere Traube in rautenförmiger Vertiefung von einer Perlenreihe umgeben. Ohne Aufschrift.

*℞.* 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. 9,92 gr. M. S.

9) Dasselbe.

*Rf.* Traube mit Stiel und zwei Blättern, unten Halbmond und ΣΟΛ... Perlenkreis.

*℞.* 5. 9,80 gr. M. S.

10) Kopf eines bärtigen Satrapen, mit der Tiara bekleidet, rechtshin. Perlenkreis.

*Rf.* Der Satrap?, mit einem gegürteten Chiton bekleidet, das Haupt mit der Tiara? bedeckt, rechtshin auf das rechte Knie gesunken, schießt den Bogen ab. Links im Felde Halbmond und מלך (כיליק oder חיליק Kilik?).

*℞.* 1. 0,53 gr. M. S. Cat. Huber. Nr. 897. Huber, Wien. Numism. Monatsh. II, 1866. S. 206, 7.

Andere Münzen hat der Herzog de Luynes unter den Kyprischen aufgenommen, welche vielmehr nach Lykien gehören. Es sind ausser dem Didrachmon, pl. VII, 5, was schon von Fellows, Coins of Lycia, pl. XVIII, 5 berichtet ist, und der Münze von Tlos. pl. II, 6, welche weder Fellows noch Brandis S. 488 bemerkt haben, noch folgende Stateren äginäischen Fusses und deren Theilstücke, von Brandis, S. 503, unter Salamis, zusammengestellt.

Hermes linkshin fliegend, die rechte Hand erhoben, oben Caduceus.

*Rf.* Löwe linkshin, den Kopf nach rechts gewendet. Oben sieben Buchstaben und heiliger Stab. Das Ganze in Perleneinfassung und vertieftem Viereck.

**℞.** 5. 11,70. Brit. Mus. De Luynes pl. VI, 8. L. Müller, Hermes Stavens Oprindelse. 1864. Taf. Nr. 6.

**℞.** 5. 11,49. Wien. De Luynes pl. II, 14.

Dasselbe, rechtshin gewendet.

**Rf.** Löwe nach links, zurückschauend. Oben **ΙΒ—Λ.**, und heiliger Stab. Das Ganze im vertieften Viereck.

**℞.** 4. 11,60 gr. Brit. Mus. de Luynes pl. VI, 7. Müller, a. a. O. Nr. 5.

Dasselbe linkshin.

**Rf.** Dasselbe, ohne Aufschrift, im vertieften Felde, vom Perlenkreise umgeben.

**℞.** 3. 2,80. Cat. Behr, Nr. 710.

**℞.** 1. 0,99. De Luynes, pl. II, 15.

Vordertheil eines Löwen rechtshin, wie auf den Münzen von Knidos.

**Rf.** Bekränzter unbärtiger Kopf linkshin. Hinten heiliger Stab. Vorn sieben Buchstaben, wie oben. Das Ganze im vertieften Viereck.

**℞.** 3. 3,03. Berlin, v. Prokesch-Osten, Num. Zeitschr. II. 1870. S. 264. Taf. XII, 3.

Auf der ersten, älteren Münze ist die Inschrift rückläufig, auf der letzten geht sie von links nach rechts. Alle Buchstaben finden sich im Lykischen Alphabet, wie es J. Savelsberg, Beiträge zur Entz. d. Lyk. Sprachd. I, S. 22 gegeben hat. Die griechische Inschrift des zweiten Staters lässt sich leicht zu **ΙΒ—ΛΟ**, **Ὀλβικόν**<sup>1)</sup> ergänzen und bestätigt die Vermuthung, welche der Graf von Prokesch-Osten S. 265 über die Heimath dieser Reihe geäußert hat. Denn Olbia lag eben auf der Grenze zwischen Pamphylien und Lykien<sup>2)</sup>, so dass Stephanus Byzantius

1) **(Ὀ)λβικόν** steht auf einer mir mitgetheilten späteren Münze mit anderen Typen.

2) Vgl. über Olba, Olbia und Olbasa W. H. Waddington, Revue Numism. 1853. p. 41—43, dem damals keine Münzen von Olbia bekannt waren.

s. v. sagt: Ὀλβία τετάρτη Παμφυλίας, ὡς Φίλων. Οὐκ ἔστι δὲ Παμφυλίας, ἀλλὰ τῆς τῶν Σολίμων γῆς, καὶ οὐδὲ Ὀλβία, ἀλλὰ Ὀλβα καλεῖται, u. s. w. <sup>1)</sup>

So befremdet auch nicht eine Inschrift in Lykischen Buchstaben auf diesen Pamphyliischen Münzen. An eine Erklärung wage ich mich nicht. Nur möchte ich auf die Aehnlichkeit aufmerksam machen, welche sich herausstellt, sobald man den zweiten Buchstaben für eine ältere Form des Λ nimmt. Die drei Buchstaben ergeben dann ΣΛΜ, was dem Namen שׁבט, Kiepert, Lehrb. d. Alt. Geogr. I, 124 entspricht.

In eine andere Reihe gehört der äginäische Stater, den Brandis zu der vorigen rechnet.

11 Weibliche Figur mit ausgebreiteten Flügeln rechtshin fliegend, den Kopf nach links gewendet.

Rf. Länglicher tiefer Einschlag wie auf den Dariken.

℞. 5 — 3 $\frac{1}{2}$ . 11.90 = 182. M. S. Cat. Whittall, 1867. Nr. 665.

℞. 5 — 3 $\frac{1}{2}$ . 11,72. Mus. de Luynes. Brandis S. 503.

Dieser Stater, aus der Zeit des Darius, muss an die Spitze derjenigen Münzen gestellt werden, welche Herr W. H. Waddington in der Revue Numismatique, 1860. p. 8—10. pl. I, 1—6, den sicheren Münzen Mariums auf Kypros vorangestellt hat, und welchen beizufügen ist ein Stater mit demselben Typus auf der Rückseite, der aber auf der Vorderseite statt der fliegenden Iris? einen von vorn gesehenen Löwenkopf trägt.

℞. 6 — 4. 11,48 = 177 $\frac{1}{4}$ . Catal. Bowen. 1868. Nr. 509.

Ob die Zutheilung Waddington's richtig sei, mag bezweifelt werden, denn die Buchstaben Γ, Ι, Ψ, die sich im Felde finden, s. auch Brandis S. 501. 502, stehen in keiner Beziehung mit ΜΑΡΛΟ oder ΜΑΛΡ, und das ∇, welches am meisten, fast

1) Iduros, Olbia, Magydos und selbst Perga werden vom Periplus des Scylax, 100. noch zu Lykien gerechnet. Nach älteren Münzen von Μάγυδος, auch Μιγδάλη, מִגְדָּלָה genannt. Stadiasm. M. M. 222, 223. muss noch gesucht werden.

auf jedem Stücke. vorkommt. weist vielmehr nach einer Präg-  
stelle auf dem Festlande gegenüber Marium hin. Denn da trägt  
die Göttin Ohrgehänge dieser Form.

So in Mallos:

- 12) Kopf der Aphrodite nach r., das Haar von einer Sphen-  
done zusammengehalten, mit Halsschmuck und Ohrgehäng  
in Form eines  $\nabla$ , Perlenkreis.

*Rf.* Bärtiger Kopf des Fürsten von Kilikien mit der Tiara  
des Persischen Satrapen bekleidet, welche mit einem  
schmalen königlichen Diadem umbunden ist. Um den  
Hals Perlenschnur,  $\mathbf{M}\Lambda\Lambda\Lambda\Omega\mathbf{T}(\Omega)\mathbf{N}$ . Nachstempel, worin  
 $\mathbf{r}$  (Issos?), Stier nach l.

*R.* 5. 9,96 = 187 $\frac{1}{2}$ . Mionn. III. p. 591. Nr. 247. S. VII,  
pl. VI, 3. De Luynes, Satr. pl. VI.

Mit  $\mathbf{M}\Lambda\Lambda\Lambda\Omega$ , ohne Nachstempel.

*R.* 5 $\frac{1}{2}$ —5. 9,85 = 152. M. S. s. Num. Chron. N. S.  
XVII. 1877. p. 89.

- 13) Dasselbe.

*Rf.* Der Fürst trägt eine durchsichtige Tiara, welche das Haar  
durchschimmern lässt, und ein breites Diadem, wie es  
später von den Griechischen Königen getragen wird.  
 $\mathbf{M}\Lambda\Lambda$ . Schöner Styl.

*R.* 4 $\frac{1}{2}$ . 9,51 gr. vernutzt. M. S. Cat. Subhi Pacha.  
Nr. 268.

Ohne Aufschrift.

*R.* 4 $\frac{1}{2}$ . 10,10. De Luynes, Choix. pl. XI, 8. Brandis  
S. 630.

- 14) Dasselbe,  $\Delta$  als Ohrgehäng.

*Rf.* Der Kopf des Fürsten linkshin gewendet. Schmales Diadem.  
Ohne Aufschrift. Schlechter Styl.

*R.* 4 $\frac{1}{2}$ . 9,12 gr. gefuttert. M. S. Cat. Subhi Pacha.  
Nr. 852.

Ebenso in Nagidos:

- 15) Bärtiger Kopf des Dionysos? mit Ephen bekränzt.

*Rf.* Aphroditekopf dem in Mallos vollkommen identisch, auch mit dem  $\nabla$  als Ohrgehäng. **ΝΑΓΙΔΙΚΟΝ**. Sehr schöner Styl.

*R.* 4. 9,98 = 154. Aus der früheren Samml. Wigan mir von Herrn Feuardent mitgetheilt.

Da nun das  $\nabla$ , welches ebensowohl Symbol als Buchstabe sein kann, sich in Nagidos findet, ältere Münzen dieser Stadt bis jetzt fehlen, die Typen, kegelförmiger Stein und Trauben, recht gut zu den späteren, Dionysos und Aphrodite, passen und das Gewicht stimmt, so möchte ich diese Stateren Aeginäischen Fusses von Marium nach dem zwischen Pamphylien und Kilikien gelegenen Nagidos, s. Steph. Byz. s. v., verlegen, so lange eine passendere Zuthellung nicht gefunden ist.

Zugehörig oder wenigstens verwandt sind folgende Münzen:

- 16) Weibliche Figur, wie oben, linkshin fliegend, mit zurückgewendetem Kopf. Sehr alterthümlicher Styl. Auf dem Kopfe zwei lange Federn?, wie die Sphinx, Rev. Num. 1856. pl. II, 1 eine trägt.

*Rf.* Greif linkshin stehend, die rechte Tatze erhoben, im Perlenquadrat und vertieften Viereck.

*R.* 2. 2,94 gr. M. S.

*R.* 3—2 $\frac{1}{2}$ . 2,85 = 44. Spratt and Forbes, Travels in Lycien. 1847. II, p. 305. Pl. Nr. 23. Catal. (Graves) Lond. Apr. 1860. Nr. 168. In Lykien gefunden.

*R.* 2. 2,90. 2,75. Imhoof-Blumer, Choix. pl. V. Nr. 179.

- 17) Vordertheil eines geflügelten Stiers mit menschlichem bärtigem Angesicht.

*Rf.* Unbärtiger Kopf nach links, mit langen, auf den Rücken fallenden Haaren. Im Perlenquadrat und vertieftem Viereck. Von demselben alterthümlichen Style wie das vorige Stück und zusammen erworben.

*R.* 2. 2,86 gr. M. S.

- 18) Dasselbe rechtshin, von viel jüngerem Styl  
*Rf.* Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin. Hinten **ΟΕΟV**.  
 Im Perlenquadrat und vertieften Viereck.  
*℞.* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 2,85 = 44 gr. Cat. Ivanoff. Nr. 406.  
*℞.* 3. 2,82. M. S.  
*℞.* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 2,76 und *℞.* 1. 1,40. Imhoof-Blumer. Choix.  
 pl. VII, 240.  
*℞.* 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. 0,67. M. S.

An den Schultern? und Fersen beflügelte Figur linkshin  
 fliegend.

- Rf.* Harpyie rechtshin im Perlenquadrat und vertieften Viereck.  
*℞.* 3 — 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Spratt and Forbes, Travels in Lycia. II.  
 p. 305. Pl. Nr. 22. Catal. (Graves) Lond. Apr.  
 1860. Nr. 186. In Lykien gefunden.

Den Kyprischen Münzen ist dagegen beizufügen:

- 19) Bock rechtshin liegend. Inschrift undeutlich.  
*Rf.* Sitzender Herakles rechthin, in der Rechten Keule, in der  
 Linken Füllhorn. Inschrift undeutlich.  
*℞.* 6 — 5. 10,68 gr. Schlecht erhalten. M. S.

Dies ist der Stater zu den bekannten Dritteln des Euagoras I.,  
 bei de Luynes, Num. Cypr. pl. IV. Brandis S. 509.

Um zu Olbia zurückzukehren, so giebt es noch andere Mün-  
 zen, welche, wenn nicht dieser Stadt, wozu das Münzbild, ein  
 Löwenvordertheil <sup>1)</sup>, wohl anregen konnte, jedenfalls einer Präg-  
 stelle entstammen, welche auf der Grenze von Lykien lag.

- 20) Vordertheil eines fressenden? Löwen nach rechts. Auf  
 der Schulter **Ο**.  
*Rf.* Eingeschlagenes Viereck, durch ein Band in zwei oblonge  
 Vertiefungen getheilt, wie auf den Stateren von Kamiros  
 und anderen Dorischen Städten, aber roher.

1) Dasselbe Löwenvordertheil findet sich auf einer Kupfermünze von Kremna  
 in Pisidien, herausgegeben von Waddington, Revue Numismat. 1853. p. 37. 2.  
 pl. II, 3.

*R.* 4. 10,99 gr. M. S.

*R.* — 10,92. Mus. de Luynes. Brandis, S. 486. Karien.

*R.* 5. 10,82 = 167. Cat. Whittall. 1858. Nr. 545. Aspendos.

*R.* 5. Cat. Dupré, Nr. 316.

21) Dasselbe nach links. *Rf.* Dasselbe.

*R.* 5. 11,10 gr. M. S.

*R.* 5—4. 11,02. Mus. de Luynes. Choix. pl. XII, 1. Brandis, S. 396. Milet.

*R.* — 10,95. Paris. Brandis, S. 486. Karien.

*R.* 4. 10,91 = 168,4. Cat. Whittall, 1858. Nr. 546. Aspendos.

*R.* 5—3 $\frac{1}{2}$ . 10,88 = 168. M. S. Cat. Ivanoff, Nr. 534. Brandis, S. 396. Milet.

*R.* — 10,80. Brit. Mus. Brandis, S. 486.

*R.* — 10,70. Brit. Mus. Brandis, S. 486.

Eber linkshin.

*Rf.* Dasselbe Löwenvordertheil nach rechts, oben Lykisches Dreibein, in einer breiten mit Perlen gezierten Einfassung, im vertieften Viereck.

*R.* 5—3. 9,39. Imhoof-Blumer, Choix. pl. V, 159.

Feigenblatt, wie auf den Münzen von Kamiros.

*Rf.* Dasselbe Löwenvordertheil rechtshin, im tiefen eingeschlagenen Viereck.

*R.*  $\frac{3}{4}$ . 0,57. Samml. Imhoof-Blumer.

22) Herkuleskopf in der Löwenhaut rechtshin. Perlenkreis.

*Rf.* Zeus Aetophoros nach links sitzend, die Linke auf den Scepter gestützt. Hinten ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Unter dem Sessel O. Perlenkreis. Styl wie Klasse II bei Müller.

*R.* 7—6. 17,17 gr. M. S. Cat. Whittall, 1858. Nr. 172. vgl. L. Müller, Alex. T. XXIX, Nr. 1293 $\alpha$  und in Gold: 1556 $\alpha$ . Catal. Subhi Pacha, Nr. 102.

Das **Ο** auf der Schulter des Löwen, welches auf dem Tetrachmon Alexanders des Grossen, von Kilikischer Fabrik, auch den Prägort anzudeuten scheint, kann Anfangsbuchstabe des Stadtnamens Olbia sein, und das Lykische Dreibein würde gut dazu passen. Selbst die Vereinsmünze mit Kamiros auf Rhodos würde dieser Zutheilung nicht im Wege stehen. Das einzige, was Schwierigkeit macht, ist der Eber, so lange es sich nicht feststellen lässt, wo die vielen Münzen geprägt sind, welche diesen Typus führen. Sie gelten allgemein für Lykisch. Ist das aber von allen ohne Unterschied richtig?

Um meinerseits etwas zur Lösung dieser Frage beizutragen, gebe ich folgende Zusammenstellung.

- 23) Vordertheil eines springenden Ebers nach links. Auf der Schulter **Β ♥ Χ**

*Rf.* Länglicher vertiefter Einschlag, wie auf den Dariken und Siglen.

*℞.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,91 = 153. Brit. Mus. Fellows, Coins of Lycia. pl. I, 1. Millingen, Anc. Coins. pl. IV, 17.

Meist ist nur **K** sichtbar, so

*℞.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,95. M. S.

*℞.* 4. 9,33 = 144. Cat. Ivanoff, Nr. 395.

*℞.* 4—3. 9,26 = 143. Cat. Whittall, 1858. Nr. 528.

Diese Buchstaben können sowohl Griechische als Lykische sein.

Ohne Buchstaben, das Ebervordertheil rechtshin, und der Einschlag wie bei Fellows, pl. I, 10.

*℞.* 4. 9,21 = 142,2. Cat. Whittall, Nr. 530.

- 24) Dasselbe nach links.

*Rf.* Einschlag ähnlich, aber punktirt, als ob ein Thierfell dargestellt sei.

*℞.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,31. M. S. Cat. Gosselin, Nr. 148.

Aehnlich, der Grund eben, neben den sich kreuzenden Linien oft Buchstaben.



- Σ** *R.* — —. 9,20. Brandis, S. 487.  
**⊙, Σ** *R.* 4. 9,32. Im Münzhandel.  
**⊙, Σ** *R.* — —. 9,10. Brandis, S. 487.  
*R.* — —. 9,10. Brandis, S. 487.  
**E** *R.* 5—4. 8,67. M. S. Cat. Ivanoff, Nr. 397. Brandis  
 S. 486.  
*R.* 5—4. 8,56 = 132, durchlöchert. Berlin, Fellows,  
 pl. I, 10.
- 25) Dasselbe nach rechts. *Rf.* Dasselbe.
- ⊙** *R.* 2. 2,22. Mir von Herrn Feuarent mitgeteilt,  
 s. Fellows, I, 2.  
**Λ** *R.* 2½. 2,15 mit Loch. M. S.
- 26) Dasselbe.
- Rf.* Vertieftes Viereck von vier sich kreuzenden Linien in acht  
 Dreiecke getheilt.  
*R.* 2. 2,61. M. S.
- Da ein **⊙** sich im Lykischen Alphabet nicht findet, sind  
 diese Buchstaben Griechisch.
- 
- 27) Vordertheil eines Ebers rechtshin.
- Rf.* Vordertheil eines springenden Pegasus oder eines Hippo-  
 kampen nach rechts im vertieften Viereck. Roher Styl.  
*R.* 4½. 9,29. M. S. Cat. Whittall, 1867. Nr. 252.
- Dasselbe.
- Rf.* Adlerkopf linkshin, darunter **A**, von Linien umrahmt,  
 im vertieften Viereck.  
*R.* 5—3. 9,68. Imhoof-Blumer, Choix pl. V, 160.
- 28) Dasselbe nach links.
- Rf.* Adlerkopf linkshin, wie auf den Münzen von Ialysos, im  
 Perlenquadrat und vertieften Viereck.  
*R.* 5—4. 9,60. M. S.
-

## 29) Zurückschauender Stier rechtshin laufend. Perlenkreis.

*Rf.* Widderkopf linkshin von einem Perlenviereck umgeben,  
im tiefen eingeschlagenen Viereck.

*A.* 5. 9,46 = 146. Wigan.

*A.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,27. M. S.

*A.* 4. 9,13 = 141. Brit. Mus.

*A.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,25. 9,20. Imhoof-Blumer, Choix, pl. V, 158.

Ein Exemplar, das ich jüngst gesehen habe, *A.* 6. 9,22 gr.,  
war überprägt über den oben, unter Nr. 23 beschriebenen Stater.

## 30) Dasselbe.

*Rf.* Widderkopf nach rechts im vertieften Viereck.

*A.* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 2,70. M. S.

*A.* 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 2,20 = 34. Cat. P. Exereunetes, Nr. 264.

Auf allen diesen Münzen finden sich keine Lykischen Buch-  
staben oder Symbole, auf den folgenden kommen sie theil-  
weise vor.

## 31) Eber rechtshin stehend. Perlenkreis.

*Rf.* Stierkopf von vorn, rechts und links † im vertieften  
Viereck.

*A.* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,22. M. S.

Derselbe Typus des Stierkopfes in Vorderansicht findet sich  
auf einer Münze von Keramos in Karien. *Æ.* 4. Numism. Zeitschr.  
II, 1870. S. 263.

## 32) Dasselbe.

*Rf.* Triquetra aus drei Hahnenköpfen zusammengesetzt, im  
Perlenquadrat und vertieften Viereck.

*A.* 5—3. 9,46 = 146. Cat. Bowen, 1868. Nr. 520.

*A.* 6—4. 9,40. Von Herrn Feuardent mitgetheilt.  
Ueberprägt, aber der ältere Typus undeutlich.

*A.* 5. 9,13. Wigan, zwei Buchstaben im Felde.

*A.* 2. 2,60 = 40,12. Fellows, pl. IX, 7.

## 33) Dasselbe.

*Rf.* Schildkröte im Perlenquadrat und vertieften Viereck.

*Æ.* 5. 9,59 = 148. Cat. P. Exereunetes, Nr. 257. (Der Eber geflügelt?)

*Æ.* 5. 9,44 = 177<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Mionn. S. IX, p. 237. Nr. 65. pl. X, 19. Brandis, S. 487. de Luynes, Choix, pl. XI, 16.

*Æ.* 5—4. 9,2. M. S.

*Æ.* 6. 9,32. M. S. überprägt auf Nr. 23 oder 24: Eber-vordertheil nach links. *Rf.* Einschlag, wie Fellows, I, 10.

*Æ.* 5. 9,24. M. S. überprägt auf Nr. 32): Eber nach rechts. *Rf.* Triquetra von Hahnenköpfen im vertieften Viereck.

34) Dasselbe nach links. *Rf.* Dasselbe.

*Æ.* 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. 9,07 = 140. Cat. P. Exereunetes, Nr. 258.

*Æ.* 5. 9,05. M. S. überprägt auf 35): Ebervordertheil nach links. *Rf.* Löwenkopf mit offenem Rachen nach links im Linienquadrat und vertieften Viereck, eine Münze, welche ich sonst nirgends erwähnt finde. Ein gleicher Löwenkopf steht auf der Münze von Termera, Waddington, Revue Num. 1858. pl. III, 1.

*Æ.* 5. 9,15. M. S. überprägt auf 36): Vordertheil eines Ebers? nach rechts und Spuren älterer Prägung? *Rf.* Lykisches Dreibein, wie bei Fellows IX, 2 und drei Buchstaben einer Lykischen Inschrift, im Perlenquadrat und vertieften Viereck. Auch diese Münze fehlt bei Fellows, vgl. XII, 4.

*Æ.* 7—4. 7,66, fehlt ein Stück. M. S. überprägt auf 37): Löwe linkshin. Man sieht nur das Hintertheil des Thieres<sup>1)</sup>. *Rf.* Unkenntlicher Typus im Perlenquadrat und vertieften Viereck.

1) Sic Mionn. III, p. 664, Nr. 653. *Æ.* 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Cab. Tochon. Eber nach r. Auf dem Schenkel Dreibein. *Rf.* Dreibein im Perlenquadrat, über: Ebervordertheil. *Rf.* Löwenvordertheil.

38) Eber nach rechts den Kopf zwischen den Pfoten reibend.

*Rf.* Dasselbe.

*R.* 5. 9,22 = 173<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Mionn. S. IX. p. 237. Nr. 66. pl. X. 20. De Luynes, Choix pl. XI, 17.

*R.* 6 — 5. Im Münzhandel. Ueberprägt auf: Eber linkshin stehend. *Rf.* . . . . ?

*R.* 5. 9.09, von Herrn Feuarent mitgetheilt. Scheint zweimal überprägt. An beiden Seiten Spuren des vertieften Vierecks und auf der Rückseite des Lykischen Dreibeins.

*R.* 7 — 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,24. M. S. Ueber der Schildkröte Lykisches Dreibein im Perlenkreis, wie Fellows pl. XIII, 8, vgl. Mionn. S. IX, p. 237. Nr. 67, wo über der Schildkröte ein Dreibein im vertieften Viereck gestempelt ist.

39) Vordertheil eines springenden Ebers linkshin.

*Rf.* Dasselbe.

*R.* 3 — 2. 29,5. M. S. Ueberprägt.

40) Dasselbe nach rechts. *Rf.* Dasselbe.

*R.* 3. 3,07. Mitgetheilt von Herrn Feuarent. Ueberprägt.

Die übrigen Münzen mit dem Ebertypus tragen Lykische Buchstaben und Symbole und sind bei Fellows und Brandis S. 489 — 492 verzeichnet.

Aus der gegebenen Uebersicht geht hervor, dass alle diese Münzen, wie sich durch die Ueberprägungen herausstellt, einer Reihe angehören und wahrscheinlich in einer Stadt geprägt sind. Fellows p. 7 denkt an Kaunos. Millingen, Ancient Coins p. 74 verlegt das älteste Stück, welches die Inschrift **K·B** trägt, oben Nr. 23, nach der Kabalis, deren Hauptstadt Kibyra war, und diese Vermuthung finde ich sehr ansprechend.

Was von der Geschichte von Kaunos bekannt ist, hat Herr W. H. Waddington in der Revue Numism. 1856. p. 369 — 371 zusammengestellt. Daraus geht hervor dass die Kaunier, ob-

schon nicht zu den eigentlichen Lykiern gehörend, doch viele Aehnlichkeit mit ihnen hatten. Ob sie sich aber desselben Alphabets bedienten, geht daraus nicht hervor, und auch wenn sie den Lykischen ähnliche Münzen prägten, so brauchen es doch nicht diese mit dem Typus des Ebers zu sein. Dagegen führt uns eine spätere Münze von Laodikeia Phrygiae:

Eber nach links, darunter Monogramm aus **ΕΠΙ**...

Rf. Wolf nach rechts, **ΛΑΟΔΙ**.

*Æ.* 3. ebendasselbst pl. XII. 6. p. 374 verzeichnet.

in die Nähe des von Millingen vorgeschlagenen Kabalis.

Von der andern Seite führt zu demselben Resultat das Vorkommen des Ebers auf den Halbstateren von Aspendos, oben Nr. 5, und der Schildkröte, welche als Münzbild selten gebraucht wird, als kleines Symbol auf dem Stater von Aspendos, von Herrn Imhoof-Blumer in dieser Zeitschr. V, S. 138 herausgegeben. Ferner, dass das Schiffsvordertheil der ältesten Stateren von Phaselis, Hunter, T. 43. VIII—X und M. S., als Ebervordertheil gestaltet ist. Dies deutet auf einen Prägort, nicht allzuweit von Phaselis und Aspendos gelegen, wie eben die Kabalis war.

Es mag zwar seltsam erscheinen, für Münzen mit dem Bilde der Schildkröte einen District vorzuschlagen, der nicht unmittelbar ans Meer grenzte. Doch lässt sich dieser Einwendung entgegen, dass, wenn man annimmt, dass die älteren Stateren mit halbem Eber und die folgenden mit Eber und Stierkopf oder Hahnentriquetra in der Kabalis geprägt sind, es nicht nothwendig folgt, dass der Ort, wo man diese und ähnliche Münzen mit Eber und Dreibein überprägte mit den neuen Bildern des Ebers und der Schildkröte, gleichfalls in demselben Districte zu suchen sei. Man kann auch vermuthen, und mir scheint dieses am wahrscheinlichsten, dass eben diese Verbindung des Münzbildes der Kabalis mit der Schildkröte, welche das Meer andeutet, auf eine

Stadt weist, welche die Verbindungen zwischen dem inneren Hochlande und der Meeresküste vermittelte. •

Eine solche war Termessos, über welche der Weg von Kibyra und Isionda nach Korykos, dem späteren Attaleia, herging und auch über Perga nach Aspendos.

In Kibyra redeten die Einwohner, nach Strabo XIII, 4. 17 vier Sprachen, Pisidisch, Solymisch, Griechisch und Lydisch. Auch die Münzen zeigen anfangs Griechische, später Lykische Buchstaben, welche wohl auch bei den Solymern in Gebrauch waren, wie oben vermuthet worden ist. Von den Termessiern heisst es bei Strabo<sup>1)</sup>, dass sie Solymen genannt würden, und auch von den Kabaliern wurde gesagt, dass sie Solymen seien. So vereinigt sich alles, wie mir scheint, um der Zuthellung der Münzreihe mit dem Ebertypus an die Kabalis mit der Hauptstadt Kibyra und an den benachbarten Theil Pisidiens, worin Termessos lag<sup>2)</sup>, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu geben.

Ob die etwas späteren Münzen mit verschiedenen Typen und Lykischem Dreibein von der Inschrift ΚΟΡΡΛΕ umgeben, welche man der Kabalis zugetheilt hat, wirklich dieser Provinz gehören, möchte ich, ohne triftige Beweise, allein auf den Gleichklang der Namen gestützt, nicht gern bejahen. Die grosse Mannichfaltigkeit der Münzbilder und das Vorkommen des Namens von Xanthos, Arina, auf einem dieser Stücke, bei Fellows, XII, 7, spricht, wie schon Brandis S. 344 bemerkt hat, entschieden da-

1) Strabo XIII, 4. 16: *Σολύμους δ' εἶναι φασὶ τοὺς Καβαλεῖς τῆς γούν Τερμησσίων ἄκρας, ὃ ὑπερκείμενος λόγος καλεῖται Σόλυμος καὶ αὐτοὶ δὲ οἱ Τερμησσεῖς Σόλυμοι καλοῦνται.* — ἡ δὲ Τερμησσός ἐστὶ Πισιδικὴ πόλις ἡ μάλιστα καὶ ἔγγιστα ὑπερκειμένη τῆς Κιβύρας. 17. *Λέγονται δὲ ἀπόγονοι Λυδῶν οἱ Κιβυραῖται τῶν κατασχόντων τὴν Καβαλίδα, ὕστερον δὲ Πισιδῶν τῶν ὁμόρων οἰκισάντων etc.* — *ἠϋξήθη δὲ διὰ τὴν εὐνομίαν καὶ αἱ κῶμαι παρεξέτειναν ἀπὸ Πισιδίας καὶ τῆς ὁμόρου Μιλυάδος ἕως Λυκίας καὶ τῆς Ῥοδίων περὶαιας.* — *ἐτυραννεῖτο δ' αἰεὶ, σωφρόνως δ' ὄμως.* Nach Ptolemaeus ist Termessos eine Stadt der Kabalis, s. Waddington, Rev. Numism. 1853. p. 28.

2) Kabalier und Hytennier gehörten beide zur dritten Lydischen Satrapie des Darius, welche demnach Pisidien mit umfasste, s. Stein zu Herod. III, 90. Droysen, Z. f. N., S. 310.

gegen und lässt vermuthen, dass diese Münzen im eigentlichen Lykien geschlagen und Lykisches Bundesgeld seien, und dass dem Worte Kuprlli ein ganz anderer Sinn zu geben sei, vielleicht eben Bundesgeld, **KOINON**, **ΣΥΜΜΑΧΙΚΟΝ** oder etwas ähnliches.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit lässt sich aber einer andern Reihe ihr Platz bestimmen. Von Xanthos giebt es eine Münze mit dem Kopfe der Pallas Athene auf der Vorderseite, Fellows, XVIII, 6, ebenso von Tlos, de Luynes Num. Cypr. pl. II, 16, und von Patara, Fellows XVIII, 1. 2, und wie Brandis S. 345 richtig bemerkt, gehören die Stücke mit Satrapenkopf und Pallaskopf Fellows XVII, 1—7 wohl ebenfalls nach Patara. — Nun ist aber Patara die griechische Schreibung des Semitischen **פַּטָּרָה**, Orakel, Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. I, S. 124, und so hat es denn für die Stadt, welche sich um und neben der Orakelstätte herangebildet hatte, wohl einen anderen Namen im Lykischen gegeben. Ein solcher findet sich auch auf der Münze bei Fellows XVIII, 3, wo statt des Pttarazo von XVIII, 1, Vexere steht. Ist dies der Lykische Name von Patara, so gehören dieser Stadt auch die Münzen bei Fellows XV, 1—3, und es braucht kaum bemerkt zu werden, wie trefflich der dreifusstragende Herakles zu der Orakelstadt des Apollo passt, s. Preller, Griech. Mythol. II, S. 162—165.

Auf mehreren der erwähnten Münzen steht ein kleines Zweibein im Felde und es lässt sich jetzt behaupten, dass alle Lykischen Münzen, auf welchen ein Pallaskopf oder ein kleines Zweibein gefunden wird, einer der Städte gehören, welche im Xanthosthale lagen, Patara, Arina, Pinara und Tlos. Es sind, ausser den schon erwähnten, noch drei Stücke bei Fellows VII, 1—8 mit Pallaskopf, XV, 8. 9 mit geflügeltem Hirsche, XVIII, 4. 5. 7. 8 mit Pallaskopf, und Imhoof-Blumer, Choix pl. V, 155. Dass die Reihe mit Löwenhaut von vorn gesehen, Fellows, III—V, ebenfalls dieser Gegend gehört, ist schon von

38) Eber nach rechts den Kopf zwischen den Pfoten reibend.

*Rf.* Dasselbe.

*R.* 5. 9,22 = 173<sup>3</sup>/<sub>4</sub>. Mionn. S. IX. p. 237. Nr. 66.  
pl. X. 20. De Luynes, Choix pl. XI, 17.

*R.* 6 — 5. Im Münzhandel. Ueberprägt auf: Eber  
linkshin stehend. *Rf.* . . . . ?

*R.* 5. 9,09, von Herrn Feuarent mitgetheilt. Scheint  
zweimal überprägt. An beiden Seiten Spuren des  
vertieften Vierecks und auf der Rückseite des  
Lykischen Dreibeins.

*R.* 7 — 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 9,24. M. S. Ueber der Schildkröte Lyki-  
sches Dreibein im Perlenkreis, wie Fellows pl.  
XIII, 8, vgl. Mionn. S. IX, p. 237. Nr. 67, wo  
über der Schildkröte ein Dreibein im vertieften  
Viereck gestempelt ist.

39) Vordertheil eines springenden Ebers linkshin.

*Rf.* Dasselbe.

*R.* 3 — 2. 29,5. M. S. Ueberprägt.

40) Dasselbe nach rechts. *Rf.* Dasselbe.

*R.* 3. 3,07. Mitgetheilt von Herrn Feuarent. Ueberprägt.

Die übrigen Münzen mit dem Ebertypus tragen Lykische  
Buchstaben und Symbole und sind bei Fellows und Brandis  
S. 489 — 492 verzeichnet.

Aus der gegebenen Uebersicht geht hervor, dass alle diese  
Münzen, wie sich durch die Ueberprägungen herausstellt, einer  
Reihe angehören und wahrscheinlich in einer Stadt geprägt sind.  
Fellows p. 7 denkt an Kaunos. Millingen, Ancient Coins p. 74  
verlegt das älteste Stück, welches die Inschrift **K·B** trägt, oben  
Nr. 23, nach der Kabalis, deren Hauptstadt Kibyra war, und  
diese Vermuthung finde ich sehr ansprechend.

Was von der Geschichte von Kaunos bekannt ist, hat Herr  
W. H. Waddington in der Revue Numism. 1856. p. 369 — 371  
zusammengestellt. Daraus geht hervor dass die Kaunier, ob-



schon nicht zu den eigentlichen Lykiern gehörend, doch viele Aehnlichkeit mit ihnen hatten. Ob sie sich aber desselben Alphabets bedienten, geht daraus nicht hervor, und auch wenn sie den Lykischen ähnliche Münzen prägten, so brauchen es doch nicht diese mit dem Typus des Ebers zu sein. Dagegen führt uns eine spätere Münze von Laodikeia Phrygiae:

Eber nach links, darunter Monogramm aus **ΕΠΙ**...

Rf. Wolf nach rechts, **ΛΑΟΔΙ**.

*Æ*. 3. ebendasselbst pl. XII. 6. p. 374 verzeichnet.

in die Nähe des von Millingen vorgeschlagenen Kabalis.

Von der andern Seite führt zu demselben Resultat das Vorkommen des Ebers auf den Halbstateren von Aspendos, oben Nr. 5, und der Schildkröte, welche als Münzbild selten gebraucht wird, als kleines Symbol auf dem Stater von Aspendos, von Herrn Imhoof-Blumer in dieser Zeitschr. V, S. 138 herausgegeben. Ferner, dass das Schiffsvordertheil der ältesten Stateren von Phaselis, Hunter, T. 43. VIII—X und M. S., als Ebervordertheil gestaltet ist. Dies deutet auf einen Prägort, nicht allzuweit von Phaselis und Aspendos gelegen, wie eben die Kabalis war.

Es mag zwar seltsam erscheinen, für Münzen mit dem Bilde der Schildkröte einen District vorzuschlagen, der nicht unmittelbar ans Meer grenzte. Doch lässt sich dieser Einwendung entgegen, dass, wenn man annimmt, dass die älteren Stateren mit halbem Eber und die folgenden mit Eber und Stierkopf oder Hahnentriquetra in der Kabalis geprägt sind, es nicht nothwendig folgt, dass der Ort, wo man diese und ähnliche Münzen mit Eber und Dreibein überprägte mit den neuen Bildern des Ebers und der Schildkröte, gleichfalls in demselben Districte zu suchen sei. Man kann auch vermuthen, und mir scheint dieses am wahrscheinlichsten, dass eben diese Verbindung des Münzbildes der Kabalis mit der Schildkröte, welche das Meer andeutet, auf eine

Die grosse Aehnlichkeit des Pallaskopfes mit demjenigen der Münzen von Sigeion und von Assos, lässt vermuthen, dass diese Hekten blassen Goldes in einer dieser Städte, am wahrscheinlichsten in Sigeion geprägt sind. Dieses war wohl im Jahre 394, als nach der Seeschlacht bei Knidos Konon und Pharnabazos mit der Flotte die Küste entlang segelten, die Griechischen Städte von den Lakedämoniern befreiten und sie zum Anschluss an den Perserkönig brachten, s. Diodor XIV, 84. 3. Xenoph. Hellen. IV, 8.

Damals scheint auch eine zweite Hekte geprägt zu sein.

- 42) Kopf eines bärtigen Satrapen mit der Tiara bedeckt, linkshin.

*Rf.* Viergetheiltes vertieftes Viereck.

*EL.* 1½. 2,50 gr. M. S. Cat. Subhi Pascha, Nr. 771.

Dieser Satrap ist derselbe, dessen Bildniss so schön dargestellt ist auf dem Stater des British Museum, den man in Kolophon geprägt glaubt, de Luynes, *Satr.* pl. VI. *Head, Coin. of Lydia and Persia* p. 50. 51. pl. III, 26.

Head erkennt auch in diesem Kopfe den Pharnabazos, obwohl die Züge von denen der oben erwähnten Münzen ziemlich abweichen. Dieses liesse sich daraus erklären, dass die Stempel dieser Münzen in verschiedenen Städten geschnitten sind und die verschiedenen Künstler die Züge des Persers jeder auf eigene Weise auffassten. Somit wäre als Prägeort der zweiten Hekte eine Stadt unweit Kolophon zu suchen, und eine solche giebt es auch.

Ein kleines Beizeichen, wie es auf den Hekten von Kyzikos und Phokaia vorkommt, wird hier nicht gefunden. Die Sechstel, welche mit grosser Wahrscheinlichkeit nach Lesbos, Aeolis und den Aeolischen Städten in Troas zugetheilt werden müssen, sind, so viel mir bekannt ist, in dieser Zeit alle zweiseitig geprägt. So bleibt nur die Stadt übrig, welcher eine Reihe Hekten vom alterthümlichsten bis zum schönsten Styl gehört,

43) Herakleskopf in der Löwenhaut, linkshin gewendet, wie es auch der Satrapenkopf ist.

*Rf.* Vertieftes Viereck, nur auf dem ältesten Stücke nicht geviertheilt.

*N.* 1+. 2,62 = 40,5. M. S. Cat. Northwich, Nr. 957.

Höchst alterthümlich. Kleiner Herakleskopf im offenen Rachen eines grossen Löwenkopfes.

*N.* 1+. 2,61 = 40,3. Brit. Mus. Num. Chron. N. S. XV, p. 292. pl. X, 13. Alterthümlich.

*N.* 1. 2,56. M. S. Späterer Styl.

*N.* 1. 2,55. Brit. Mus. Brandis, S. 393.

*N.* 1. 2,55. Paris. Brandis, S. 393.

*N.* 1½. 2,50 = 38,8. Cat. Thomas, Nr. 2144

und ebenso die, meist incusen Heraklesköpfe auf den Vereinsmünzen bei Brandis S. 417, wozu ich noch einige aus meiner Sammlung fügen könnte.

Ist diese Zutheilung richtig und der Satrapenkopf diesmal anstatt des Herakles auf das Sechstel gesetzt, so wäre der Perser dadurch als ein neuer Herakles begrüsst, was gegen den Sieger bei Knidos keine unpassende Schmeichelei wäre. Ebenso steht auf dem Stater von Kyzikos der Name des Pharnabazos an der Stelle, wo sonst **ΣΩΤΕΙΡΑ** neben dem Kopfe der Göttin gefunden wird. Sollte nicht auch dadurch Pharnabazos als Soter angedeutet sein? Wie dem auch sei, dass die Stadt, welche den Herakleskopf als Münzbild wählte, Erythrae sei, meinen Burgon und Brandis. Head vermuthet Selymbria. Mir gefällt am besten Lebedos, die Nachbarstadt Kolophons, wo sich das Andenken an eine ältere Prägung mit Heraklestypus noch in der Keule erhalten zu haben scheint, auf welcher die Eule der Tetradrachmen spätesten Styls steht, Mionn. S. VI, pl. IV, 2.

Uebrigens mache ich mir von dieser Satrapenprägung ungefähr folgende Vorstellung. Wenn sie Geld brauchten zum Sold ihrer Truppen, liessen sie in der Stadt, wo sie sich eben be-

fanden, die nöthigen Summen prägen, so viel möglich auf Kosten der betreffenden Stadt. Um die Typen bekümmerten sie sich gar nicht und überliessen die Sorge dafür den Magistraten und Münzbehörden. Somit war diesen die Gelegenheit gegeben, um, wo Ursache dazu war und das Interesse der Stadt es forderte, durch die Wahl der Typen dem Satrapen ihre Dankbarkeit zu zeigen und ihm ein kleines Denkmal auf den Münzen zu stiften, welches jedenfalls weniger kostspielig war als eine wirkliche Bildsäule. Wären uns die Inschriften jener Zeit erhalten, so würde sich, glaube ich, zu jeder dieser Satrapenmünzen ein Volksbeschluss finden, worin dem Pharnabazos wegen der Befreiung der Stadt goldene Kränze und andere Ehrenzeichen <sup>1)</sup> von der dankbaren Gemeinde angeboten wurden.

Amsterdam, April 1878.

J. P. Six.

---

1) Xenophon Hellen. IV, 6: *οἱ δ' ἀκούοντες ταῦτα ἠδοντό τε καὶ ἐπὶ τῶν καὶ ξένια προθύμως ἐπέμπον τῷ Φαρναβάζῳ*. Sollten unter diese *ξένια* auch die Gold- und Silbermünzen gehören?

